

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 64 (2002)
Heft: 1

Artikel: "In Bern entsteht die Top-Fachmesse für die Landtechnik."
Autor: Zweifel, Ueli / Minger, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im November 2002 öffnet die AGRAMA zum ersten Mal in Bern ihre Tore. Die nationale Fachausstellung für Landtechnik vollzieht bekanntlich den lange angekündigten grossen Schritt zum Zweijahresturnus, wie ihn der Schweizerische Landmaschinenverband beschlossen hat. Eine kompakte, alle Neuheiten umfassende Ausstellung ist im Entstehen begriffen, davon ist Jürg Minger überzeugt. Er ist seit bald einem Jahr Präsident des SLV und bei Aebi Burgdorf Mitglied der Geschäftsleitung. Die «Schweizer Landtechnik» führte mit ihm ein Gespräch.

«In Bern entsteht die Top-Fachmesse für die Landtechnik.»

Interview: Ueli Zweifel

Schweizer Landtechnik: Zuerst einen Blick auf die Agrarpolitik. Wie beurteilen Sie die Befindlichkeit der Schweizer Landwirtschaft?

Jürg Minger: Die Zielrichtung ist mit dem Agrarbericht 2001 vorgegeben. Ich bin überzeugt, dass Betriebe eine Chance haben, denen es gelingt, sich zu profilieren und eine Nische zu besetzen. Sie werden sich in der Produktionsausrichtung weiter spezialisieren. Möglichkeiten bestehen zum Beispiel auch beim Ausbau der Direktvermarktung und als Biobetrieb. Der Landwirt von morgen muss sich noch mehr als heute unternehmerisch verhalten. Das verlangt eine grössere Risikobereitschaft. Die Aufhebung der Milchkontingentierung, wie sie die AP 2007 vorsieht, wird sehr grosse Veränderungen zur Folge haben. Am stärks-

ten werden die Betriebe im Berggebiet und generell die kleineren Betriebe betroffen sein.

Der Trend zu Betriebsvergrösserungen wird anhalten, und die Bedeutung der überbetrieblichen Mechanisierung wird zunehmen. Es sind vor allem die Lohnunternehmer, die neue innovative technische Systeme suchen. Die Stückzahlen nehmen bei Traktoren und bei den Landmaschinen ab, nicht aber das Umsatzvolumen. Die Maschinen werden grösser und komplexer. Eine vergleichsweise hohe Auslastung ist unabdingbar.

Ich bin aber überzeugt, dass auch Nebenerwerbsbetriebe nicht nur ihre Existenzberechtigung haben, sondern in den Bergregionen geradezu unabdingbar sind, wenn es um die Besiedlung, die Landschaftspflege und um den Tourismus geht. Wer Landwirtschaft im Nebenerwerb betreibt, ist bei der Bewirtschaftung auf gute Betriebsstrukturen und die

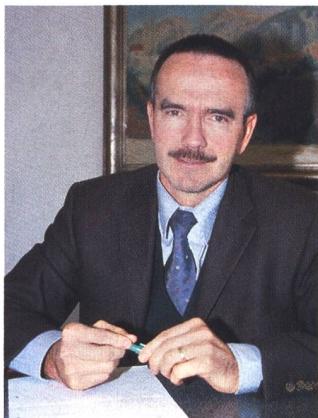
entsprechende Mechanisierung angewiesen oder sucht die Zusammenarbeit mit einem Lohnunternehmer bzw. einem Maschinenring. Leute aus der Landwirtschaft sind in der übrigen Wirtschaft als Arbeitskräfte gesucht.

Die Landmaschinenbranche kann die Agrarpolitik sicher nicht direkt beeinflussen. Ihre Aufgabe ist es, im Rahmen der politischen Vorgaben innovative Lösungen für eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Bewirtschaftung bereitzustellen.

AGRAMA

Nun muss man umdenken. Erstmals findet im November 2002 die AGRAMA in den BEA-Ausstellungshallen in Bern statt. Wie laufen die Vorbereitungen?

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und die Ausstellungskommission unter der Leitung



Jürg Minger, Jahrgang 1960, Eidg. diplomierter Verkaufs- und Marketingleiter. Ein *Master of Marketing for Business Graduates* in London sowie ein Nachdiplomstudium an der Fachhochschule Bern beendete er als Spezialist für internationales Management. Nach acht Jahren beruflicher Tätigkeit in einem japanischen Konzern wechselte er 1991 als Direktionsassistent zu Aebi Burgdorf. Seit 1992 ist Jürg Minger, Mitglied der Geschäftsleitung, zuständig für Verkauf und Marketing. Im Jahr 1994 wurde er Vorstandsmitglied des Schweizerischen Landmaschinenverbandes. Er rückte zum Vizepräsidenten auf und ist seit März 2001 Präsident des SLV.

von Christian Stähli von der Service Company in Oberbipp setzt alles daran, eine innovative und für das ganze Landtechnikspektrum attraktive Ausstellung zu realisieren.

*Die AGRAMA in Bern:
«Klein, aber fein»?*

«Klein» finde ich fehl am Platz, «fein» wird sie ganz bestimmt, denn die Reduktion bei der Ausstellungsfläche ist geringer als ursprünglich angenommen. Was mir aber wichtig ist: der SLV und die Ausstellungskommission konzipieren eine qualitativ hochstehende Ausstellung, die den Vergleich mit den ganz grossen ausländischen Ausstellungen nicht zu scheuen braucht. Es soll eine Ausstellung werden, auf der man sich in einem Tag in konzentrierter Form

einen Überblick über die Neuerungen der Landtechnik verschaffen kann.

Apropos Platzangebot: Es gibt Firmen, zum Beispiel die Reifenimporteure, die mangels Ausstellungsfläche nicht teilnehmen können?

Die AGRAMA hat ein eindeutiges Profil und will Maschinen und Geräte für Landwirte und Lohnunternehmer präsentieren. Die Reifenimporteure können sich auf den Ständen der Fahrzeughersteller und -importeure profilieren. Das Platzangebot ist übrigens nicht wesentlich kleiner als in Lausanne oder St. Gallen.

St. Gallen: Die Tier&Technik findet dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Fühlt sich die AGRAMA von dieser Ausstellung bedrängt?

Die Messebetreiber sind selbstverständlich an jeder Ausstellung interessiert, die ihnen hilft, eine bessere Auslastung der Infrastruktur herbeizuführen. Dies trifft im landwirtschaftlichen Sektor auch für das Ausstellungsgelände in St. Gallen zu.

Hof- und Stalleinrichtungsfirmen sowie landwirtschaftliche Bauplanungs- und Architekturbüros und Bauplaner im landwirtschaftlichen Bereich richten sich eher an eine regionale Kundschaft. Sie können deshalb auch an der *Tier & Technik* präsent sein. Die *Tier & Technik* setzt insbesondere bei den Tierausstellungen sowie der Infrastruktur in Stall und Hof, jedoch ohne Landmaschinen, einen klaren Akzent. Es gibt also durchaus ein Nebeneinander von *Tier & Technik* und AGRAMA. Von Bedrängnis kann

nicht die Rede sein. Einen für den Bauern kostentreibenden Ausstellungswildwuchs aber will der SLV, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, verhindern.

Wie positioniert der SLV die AGRAMA?

Der SLV verfolgt bei der AGRAMA die klare Strategie des Zweijahresturnus mit einer nationalen Plattform, auf der sich die mechanisierte Landwirtschaft von A bis Z präsentiert. Alle zwei Jahre entsteht auf europäischem Niveau so eine Schau mit den neuesten technischen Entwicklungen und echten Innovationen, aber zielgerichtet für die facettenreiche Schweizer Landwirtschaft. Die AGRAMA positioniert sich in den Zwischenjahren zu Agritechnica und SIMA hervorragend. In Bern entsteht die Top-Fachmesse für die Landtechnik, die aus allen Landesteilen und dem nahen Ausland gut erreichbar ist.

Eines muss man immer wieder betonen: Die Kunden, also die Landwirte und Lohnunternehmer, müssen sich bewusst sein, dass jede Ausstellungsbeschickung hohe Kosten verursacht. Sie verteuern unweigerlich die Produkte. Alle zwei Jahre eine echte Neuheiten-Schau für Landtechnik rechtfertigt den Aufwand.

Schweizerischer Landmaschinenverband

Sie sind seit März Präsident des SLV und kommen von der grössten Schweizer Unternehmung, in der die Herstellung von Landtechnik absolute Priorität hat. Ihr Vorgänger im Präsidium Kurt Hauenstein hatte als Hintergrund die Fir-

ma Bucher Landtechnik, den wohl grössten Schweizer Importeur von Landtechnik. Kommt der Wechsel im SLV-Präsidium vom «Importeur» zum «Hersteller» auch im «SLV-Regierungsprogramm» zum Ausdruck?

Es mag Unterschiede geben, die von der Persönlichkeit herrühren. Die Verbandspolitik aber wird nicht vom Präsidenten bestimmt, sondern unterliegt einem demokratischen Entscheidungsprozess. Dieser findet vor allem auch in den SLV-Fachgruppen und -Kommissionen und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen statt.

Der Markt und die Bedürfnisse der Mitglieder bestimmen generell die strategische Ausrichtung des Verbandes: International wachsen die Märkte zusammen. Für den SLV sind insbesondere die direkten Kontakte zur internationalen Grosshändlervereinigung FECIMA von Bedeutung, um aus erster Hand über die verschiedenen Entwicklungen im EU-Raum zu erfahren. Je länger je mehr werden die Sicherheitsvorschriften und Umweltauflagen sowie Fragen der Produkthaftung und Normierung auf europäischer Ebene koordiniert und in nationales Recht überführt. Die Schweiz und in diesem Fall speziell der SLV haben daran ein grosses Interesse. Wir können uns je länger je weniger kostspielige schweizerische Sonderregelungen leisten.

Nach innen schätzen wir die guten Beziehungen zu den bäuerlichen Organisationen und Institutionen SMU, FAT, SVLT, SIK und BUL. Im Interesse der Landwirtschaft können die besten Lösungen gefunden werden, damit die Maschinen mit einem vernünftigen

finanziellen Aufwand anwenderfreundlich, umweltverträglich und sicher bedient werden können.

Sie haben auf die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft hingewiesen und auf die damit verbundenen Veränderungen in der Mechanisierung mit dem Rückgang bei den Stückzahlen, aber der Bei-

behaltung beim Umsatzvolumen, weil der Markt komplexere und grössere Maschinensysteme verlangt. Wie reagiert der SLV darauf?

Importeure und Hersteller suchen eine engere Zusammenarbeit mit den Landmaschinenfachbetrieben. Sie sind die Kompetenzzentren für Beratung, Verkauf, Reparaturdienst

und Service. Die Fachbetriebe müssen einen neuen Zugang zu den komplex gewordenen Systemen erhalten und im Reparaturdienst neue Mess- und Diagnosetechnologien anwenden können. Bei der Aus- und Weiterbildung sind deshalb intensive Gespräche mit der Fachgruppe Landtechnik der Schweizer Metall-Union im

Gange, in der die Landmaschinenfachbetriebe organisiert sind. Es braucht eine neue Bildungsoffensive, es braucht eine Zusammensetzung von Landmaschinenfachbetrieben, damit sie den steigenden Anforderungen gewachsen sind. Der Schweizerische Landmaschinenverband und seine Mitglieder leisten ihren Beitrag dazu. ■

AEBI BURGDORF

Aebi Burgdorf holte an der Agritechnica mit ihrem neuen innovativen Dreiradgeräteträger mit hydrostatischem Fahrantrieb eine Silbermedaille. Diese Entwicklung ist typisch, denn Aebi Burgdorf will «weltweit der Spezialist für die Bearbeitung und Pflege von extremen Hanglagen» sein. Die Landwirtschaft ist dabei ebenso im Blick wie die Kommunaltechnik und Grünflächenpflege, denn die Aebi-Produktpalette, nun ergänzt mit Rasant, behält zusammen mit dem Mitbewerber Reform die marktfüh-

rende Position in der Bergmechanisierung. Nebst dem landwirtschaftlichen Heimmarkt sind für den Absatz namentlich die Exporte in die Länder des Alpenbogens sowie nach Spanien und auch Norwegen von grosser Bedeutung. Zusammen mit der Grünlandpflege hat der Exportanteil am Umsatzvolumen bei Aebi Burgdorf von 15 Prozent im Jahre 1990 auf 60 Prozent im Jahr 2001 zugenommen.

Wichtiger noch als die Golfplatzpflege ist in den letzten Jahren

europea- und weltweit die Pflege und der Unterhalt von Strassenböschungen und je länger je wichtiger von Hochwasserdämmen geworden. Jürg Minger macht die Beobachtung, dass im benachbarten Ausland, stärker als in der Schweiz, Lohnunternehmer in den Sparten «Grünlandpflege» Dienstleistungen für die öffentliche Hand übernehmen. 1998 kaufte Aebi Burgdorf den Bereich Strassenkehrmaschinen der Maschinenfabrik Hochdorf.



Kindergarten

Gurtentragpflicht

SVLT. Seit diesem Jahr müssen Kinder im Auto generell durch eine Rückhaltevorrichtung gesichert werden (Art. 3a und Art. 60 der Verkehrsregelnverordnung VRV).

Deshalb dürfen in einem Fahrzeug nur noch so viele Personen (auch Kinder!) mitgeführt werden, wie gemäss Fahrzeugausweis (Ziffer 27) Plätze bewilligt sind.

Angurten müssen sich der Lenker oder die Lenkerin sowie alle mitfahrende Personen unabhängig vom Alter. Die Sicherungspflicht gilt auf allen bewilligten und mit Gurten ausgerüsteten Plätzen.

Kinder unter 7 Jahren sind mit einem Kindersitz (ECE*-geprüften Kinderrückhaltevorrichtung), Kin-

der von 7 bis 12 Jahren mit einem Kindersitz oder mit den im Auto vorhandenen Gurten zu sichern. Darüber gilt generell die Gurtentragpflicht.

Das Gurtentragobligatorium gilt in Personewagen bis 9 Plätze, Lieferwagen bis 3,5 t, Kleinbussen bis

3,5 t und leichten Sattelschleppern bis 3,5 t.

Die neuen Vorschriften gelten auch für Fahrgemeinschaften – zum Beispiel zum Kindergarten, zur Schule oder zum Sport. Auch in diesen Fällen ist darauf zu achten, dass jedes mitgeführte Kind seinen

Kindersitz oder Sitzplatz gemäss den oben erwähnten Altersbegrenzungen zugewiesen werden kann.

* ECE-geprüfte Kinderrückhaltevorrichtungen erkennt man am entsprechenden Prüfsiegel.